

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 2: **Bibelunterricht**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum 50. Geburtstag von Univ.-Prof. Dr. Linus Bopp

Am 1. Januar beging Prof. Bopp in Freiburg i. Br. seinen 50. Geburtstag. So sehr es auch der bescheidenen und aller öffentlichen Betriebsamkeit abholden Persönlichkeit des Jubilaren zuwider sein mag: die Pädagogik und theologische Welt, die Bopp so viel in Wort und Schrift verdankt, kann an diesem Ereignis nicht achtlos vorübergehen.

Geboren in Limbach in Baden, widmete sich Bopp theologischen Studien in Freiburg i. Br. 1909 zum Priester geweiht, wirkte er als Vikar am Tauberbischofsheim und als Präfekt im Erzbischöflichen Gymnasialkonvikt Freiburg und als Religionslehrer am Friedrichsgymnasium bis 1916. In diesem Jahr promoviert er in Freiburg i. Br. zum Dr. theol., wird hauptamtlicher Religionslehrer an der Rotteck-Realschule. Die Kriegsjahre sehen ihn als Lazarettseelsorger. 1920 wird er Professor, habilitiert sich 1921 an der Universität in Freiburg und erhält 1924 den o. ö. Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Pädagogik in der theol. Fakultät.

Der reichen praktischen Betätigung entspricht eine umfangreiche wissenschaftliche und literarische Tätigkeit: Das prophet. Argument im apologet. Beweiskgang des hl. Augustinus (Dr.-Diss. in Mskr. Univ.-Bibl. Freiburg 1916); Weltanschauung und Pädagogik (1921); Moderne Psychoanalyse, kath. Beichte und Päd. (1923), (niederländ. durch van Goethem, 1924); Theosoph. Menschen und Meinungen (1923); Alban Stolz als Seelen- u. Erziehungskundiger (1925); Vom Verstehen und Verstandenwerden (1926); Das Jugendalter und sein Sinn (2. u. 3. 1927); Alkohol und Erziehung (1927); Die erzieherischen Eigenwerte der kathol. Kirche (1928); Liturg. Erziehung (1929); Allgemeine Heilpädagogik, in systemat. Grundlegung mit erziehungsprakt. Einstellung (1930). Beiträge in: A. Allgeier, Religiöse Volksströmungen (1924), über: Anthroposophie; in: E. Feldmann, Päd. Antithesen (1926), über: Jugend als Erziehungsobjekt und Erziehungsideal; im Staatslexikon der Görresgesellschaft, Bd. I (1926), über: Disziplin, Fénelon, Bd. II (1927), über: Jugend, Jugendbewegung; in: E. Stern, Jahrbuch d. Erziehungswissenschaft und Jugendkunde. Bd. III (1927), über: Die kathol. Kirche und die Jugend; in: Schule und

Erziehung, 12. Jahrg. (1924), über: Die Seele der päd. Reformbewegung; in: Mädchenbildung, 23. Jahrg. (1927), über: Das Leib-Seele-Problem in der Lehre und im Leben der Kirche; ebd. 25. Jahrg. (1929): Zur personalistischen Werteinstellung des Mädchens; in: Katechet. Blätter, 28. Jahrg. (1927), über: Arbeits- und Berufserziehung aus dem Gebiete der Liturgie; in Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Päd. (1927): Zur heilpäd. Psychologie; in Jugendwohl, 17. Jahrg. (1928), über: Die Umwelt als Erziehungsfaktor; in: Die geschlechtl. Entwicklung, herausgegeben von J. Schröteler (1929), über: Jugendkunde und Sexualpädagogik; Individuum und Gemeinschaft im Katholizismus, in: Th. Brugsch u. F. H. Lewy, Biologie der Person, Bd. IV: Soziologie (1929); In liturgischer Geborgenheit (1934); Katechetik, Geist und Form des katholischen Religionsunterrichtes (1935); Liturgie und Lebensstil (1936); Der Pechvogel; zu seinem Verständnis, seinen Erscheinungsformen und seiner vorbeugenden und heilerzieherischen Behandlung (1936).

Bei seltener Aufgeschlossenheit für wirklich feststehende Ereignisse philosophisch-psychologischer Forschung, sieht Bopp in dem unlöslichen Zusammenhang aller Bildung und Erziehung mit Weltanschauungsfragen, in der katholischen Theologie eine umfassende Erziehungs- und Bildungslehre grundgelegt. Er weist immer wieder nachdrücklich und gegenwartsbetont auf die umfassende, in der Kirche und im kirchlichen Leben ruhende Ueberfülle erzieherischer Eigenwerte hin. Er hat uns vor allem auf eine Besinnung dieser Eigenwerte geführt. Diese Gaben sind uns nicht nur gegeben, sondern zugleich auch aufgegeben. So fordert Bopp vom christlichen Erzieher vor allem eine gut fundierte Menschen- und Seelenkunde.

Bei aller Aufgeschlossenheit für moderne Strömungen der Psychologie und Pädagogik, der geisteswissenschaftlichen, psychoanalytischen, individualpsychologischen und religionspsychologischen Richtung hat er doch immer wieder Neuerungen und Reform mit kritischer Sonde an der katholischen Weltanschauung gemessen.

Als auch praktisch sich betätigender Pastoral-

theologe sah Bopp früher als andere in der Heilerziehung eine Aufgabe des katholischen Klerus und in der Heilpädagogik eine wichtige Teilaufgabe seines wissenschaftlichen Forschungsgebietes. Wesentlich ist, dass der Jubilar es versteht, jeweils zu den Grundlagen vorzudringen, aber in einer sprachlichen Form seine Gedanken darbietet, die oft an Hirscher und Alban Stolz erinnert. Mit einer selten leichten Darstellung verbindet er einen guten Blick für die praktischen pädagogischen Forderungen und eine selten anzutreffende umfangreiche Litera-

turkenntnis. Er hat nicht nur in Wort und Schrift weiteste Kreise, auch über Deutschlands Grenzen hinaus für psychologische und pädagogische, insbesondere heilpädagogische Fragen interessiert, sondern ist für viele ein zuverlässiger Führer geworden. Die zahlreichen Leser seiner weitverbreiteten Schriften erwarten mit seinen engern Freunden noch recht Vieles von dem Jubilar und wünschen ihm noch eine recht lange segensreiche Tätigkeit zum Frommen unserer Jugend und zum Nutzen vieler Lehrer und Erzieher.

Prof. J. Spieler.

Aus der Katholischen Aktion

Reorganisation des Schweizer. kathol. Volksvereins.

Nachdem sich am 2. Dezember die Kantonalpräsidenten - Konferenz des Schweizer. kathol. Volksvereins mit den Auswirkungen der am Christkönigsfest dieses Jahres in Kraft getretenen Reorganisation für die kantonale und örtliche Aktion befasst und die Normalstatuten für Kantonalverbände eingehend behandelt hatte, fand Mittwoch, den 16. Dezember, die konstituierende Sitzung des neuen Zentralvorstandes in Zürich statt.

Der Zentralvorstand vollzog die durch die Statutenrevision bedingten Wahlen ins Direktorium und in die Ausschüsse der Arbeitsgemeinschaften. Es wurden gewählt: als Vizepräsidenten Hr. Staatsrat und Ständeratsvizepräsident B. de Weck, Freiburg, und H. H. Can. Pfr. Dr. A. Pometta, Massagno, als Jugendvertreter im Direktorium H. H. Dir. Dr. J. Meier, Luzern, als freigewählte Mitglieder des Direktoriums die H. H. Nationalräte A. Jäggi, Solothurn, und Dr. E. Buomberger, Zürich. Als Präsidenten der sechs zentralen Arbeitsgemeinschaften — damit als Mitglieder des Direktoriums — wurden die im Hinblick auf diese Chargen von der Delegiertenversammlung zu Olten in den Zentralvorstand berufenen Herren einmütig gewählt, nämlich: H. H. Stadtpfarrer Dr. X. von Hornstein, Basel (Arbeitsgemeinschaft für religiös-sittliche Aufgaben), Hr. Chefredaktor A. Auf der Maur, Luzern (Arb.-gem. für Caritas), Hr. Nationalrat Jos. Scherrer,

St. Gallen (Arb.-gem. für soziale Fragen und Aufgaben), Hr. Prof. Dr. H. Dommann, Luzern (Arb.-gem. für Erziehung und Unterricht), H. H. Prof. Dr. B. Frischkopf, Luzern (Arb.-gem. für Wissenschaft und Kunst), Hr. Dir. Dr. G. Keckeis, Zürich (Arb.-gem. für Volksbildung). Es wurden ferner mit einer Ausnahme sämtliche dreigliedrige Ausschüsse dieser Arbeitsgemeinschaften gebildet, die Vorstände der dem Volksverein direkt unterstellten Werke und Stiftungen bestätigt und einzelne ständige Vertretungen bestellt.

Nach dem Wahlgeschäft hielt H. H. Dr. J. David, Sekretär des Apologetischen Instituts des Schweizer. kathol. Volksvereins, Zürich, ein knappgefasstes, aber sehr aufschlussreiches Referat über: „Die kommunistische Gefahr und ihre Abwehr“, an das sich eine rege Aussprache anschloss. Dabei nahm die Versammlung Veranlassung zu energischem Protest gegen die aufdringliche und das religiös-sittliche Empfinden weitestverletzendste Propaganda der „Ernststen Bibelforscher“, vorab auch gegen die Verbreitung der skandalösen illustrierten Zeitschrift „Das goldene Zeitalter“. Es wurde beschlossen, gegen die ungeheuerlichen Angriffe, wie sie in dieser Literatur gegen Religion, Kirche und Priestertum enthalten sind, Abwehrmassnahmen zu ergreifen und ein energisches Vorgehen der massgebenden Behörden zum positiven Schutz der durch die Bundesverfassung

Der neue Oberhirte von Basel und Lugano schreibt:

„. . . Ich versichere Ihnen, dass mir als Bischof die Erziehungsfragen ganz besonders am Herzen liegen werden, und **ich freue mich deshalb sehr über die gut redigierte „Schweizer Schule“, die ich schon lange abonniert habe . . .**“

gewährleisteten Glaubens- und Gewissensfreiheit zu fordern.

Jugendamt des Schweiz. kath. Volksvereins.

Die Institution kann heute auf eine Entwicklung von mehr als sechs Jahrzehnten zurückblicken. An der Solothurner Generalversammlung des Schweizer. Piusvereins vom Jahre 1862 hatten P. Theodosius Florentini und Alban Stolz Referate über die Frage gehalten, wie jungen Leuten gute Lehr- und Dienststellen vermittelt werden könnten. So entstand das „Lehrlings- und Arbeiterpatronat“ des Piusvereins, das zur Lehrstellenvermittlung erweitert und vom Schweizer. kath. Volksverein bei Gründung seiner Zentralstelle zuerst als „Arbeitsamt“ übernommen und später zum zentralen Jugendamt ausgebaut wurde. Auf Grundlage eines sorgfältigen Informationsdienstes wurde namentlich der Lehrstellenvermittlung ein besonderes Augenmerk zugewendet. In der Zeit vom 1. Januar 1906 bis heute konnten durch das Jugendamt, wie aus den

jährlich veröffentlichten Statistiken hervorgeht, rund 7500 Stellen für Jugendliche vermittelt werden. Ueber diese stille, aber darum nicht minder verdienstvolle Tätigkeit hinaus ergriff das Jugendamt frühzeitig die Initiative für Ausbau der katholischen Berufsberatung, Veranstaltung von Schulungskursen, Welschlandvermittlung, caritative Berufsberatung, Zusammenschluss der kathol. Institutionen für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in der „Pro Vita“ usf.

Nun aber führte die Arbeitsteilung, wie sie durch die Neuorganisation des Schweizer. kath. Volksvereins bedingt ist, zwangsläufig dazu, diesen Arbeitszweig einer Organisation zu übertragen, die direkt und unmittelbar im Dienst der katholischen Jugendbewegung steht. Mit 1. Januar ging das zentrale Jugendamt des Volksvereins an das Generalsekretariat des Schweizer. kath. Jungmannschaftsverbandes in Zug über und wird von dessen „Abteilung für Stellenvermittlung“ betreut. Vo-Co.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Sektion Luzern. Die letzte freie Zusammenkunft des Jahres 1936 fand am 10. Dezember in der „Post“ statt. Der Vortragende, Herr Sekundarlehrer X. Schaller, bot mit seinem Vortrage „Der göttliche Kinderfreund und der Lehrer“ im Zyklus „Die Lehrerpersönlichkeit“ eine tiefgreifende berufliche Vorbereitung auf eine wahre Innenreform unseres Berufes. Es tat gut, neben der sehr stark gewordenen materiellen Einstellung vieler Berufsgenossen die geistige, ideale ins Licht zu stellen und aus der göttlichen Wahrheit die subjektive und objektive Würdigung des Lehrerstandes abzuleiten. Mit grosser Befriedigung folgte die zahlreiche Zuhörerschaft den wertvollen Darbietungen, die geradezu eine berufliche Weihestunde schufen. Eine lebhaftige Diskussion und eine erhebende Adventfeier hielten Kolleginnen und Kollegen noch eine Zeitlang beieinander. — Es sei heute schon auf das Jahresprogramm 1937 verwiesen, welches das zeitgemässe Thema „Spanien als Problem“ behandeln und eine Frage des Weltkatholizismus eingehend zu lösen versuchen wird. Als Vortragende sagten in verdankenswerter Weise zu die H. Prof. Dr. von Castelmur, Prof. Dr. Hagmann, Prof. Dr. Huwylar, Frä. B. Greter, Sek.-Lehrerin. Die Generalversammlung mit dem ersten Vortrag findet am 11. Februar im „Raben“ statt; das genaue Programm erscheint demnächst. (-t)

Baselland. An der letzten Kantonalversammlung vermisste man den Jahresbericht. Auf wiederholtes Befragen wurde auf die (nicht neutrale) „Schweiz. Lehrerzeitung“ verwiesen. Eine solche

Monopolisierung der SLZ über die „Schweizer Schule“ und das „Evang. Schulblatt“ hinweg ist nicht demokratisch, sondern eine offenkundige Unbilligkeit. Katholischer Lehrer und Erzieher, zeige dich als Gegner einer falschen Neutralität und entscheide dich für das Blatt einer festen katholischen Ueberzeugung! S.

St. Gallen. Sektion Fürstentland, Samstag, den 12. Dezember fand die durch die Umstände etwas verspätete Herbstversammlung statt. Sie war, trotzdem sie mit anderen Anlässen, auf die nicht mehr Rücksicht genommen werden konnte, zusammenfiel, gut besucht. In vorteilhafter Weise führte sich der neue Präsident, Herr Karl Hardegger von der kath. Klosterschule ein, der die Verhandlungen mit Umsicht und Schneid leitete. In ehrender Weise wurde der beiden verstorbenen Sektionsmitglieder: Prof. Schenker und Seminarlehrer Keel gedacht und ein Vortrag von Herrn Erziehungsrat und Dombaumeister E. Schenker über die Renovationsarbeiten an der Kathedrale entgegengenommen. Zahlreiche, ausgezeichnet ausgewählte Lichtbilder unterstützten das lehrreiche Referat, das in den Zuhörern das Bewusstsein verstärkte, dass man bei der grossen Umbaute mit verantwortungsbewusstem Pflichtgefühl zu Werke ging, um das schöne Bauwerk in würdiger Weise zu erhalten. Herr Ernst Vogel berichtete kurz und bündig über die Tagung in Schwyz.

St. Gallen. Die Schulknaben von Uznach und der — Bundespräsident! Just